

Gegner der Ortsumgehung: Falsches Spiel um schnelle Wege

Von Carsten Schönebeck

Um den Bürgerentscheid zur Umgehung in Waren ranken sich viele Fragezeichen. Zwei Bemerkungen seitens des Straßenbauamtes sorgen jetzt für mehr Klarheit. Aber auch für neue Aufregung.

WAREN. Bestes Ausflugswetter. Und doch ließen sich nur wenige locken. Die Begehung möglicher Trassen für die Ortsumgehung in Waren zog am Wochenende vor allem Gegner des Projektes an. Ein gutes Dutzend Warener nutzte die angebotene Bustour. Bei der Station am Tiefwarensee schwoll die Zahl auf 50 an. Viele waren mit Protestschildern, vor allem aber mit kritischen Fragen angereist. Die Antworten des Straßenbauamtes Neustrelitz sorgten nicht für Entspannung.

Im September sollen die Warener darüber entscheiden, ob sie eine Ortsumgehung wünschen. Insgesamt sechs Varianten hat das Straßenbauamt in Neustrelitz erarbeitet. Doch zwischen denen sollen sich die Bürger gar nicht entscheiden. Wo und wie gebaut wird, will sich das Verkehrsministerium des Landes selbst vorbehalten. Das bereitet vor allem den Gegnern einzelner Va-



Viele Karten, viele Worte: Am geplanten Standort der Seebrücke erläutert Andreas Herold vom Straßenbauamt das Bauprojekt.

FOTOS: CARSTEN SCHÖNEBECK

rianten Sorgen. Es sei längst ausgemachte Sache, dass eine Brücke über den Tiefwarensee gebaut wird, gaben einige von ihnen am Samstag zu Protokoll. Ein Verdacht nicht ganz zu Unrecht.

Drei der vorgeschlagenen Varianten sehen großräumige Umgehungsstraßen nördlich der Stadt vor. Eine davon führt über den Tiefwarensee. 500 Meter Brücke sollen den See überspannen, damit Auto-

fahrer Zeit und die Einwohner der Innenstadt Lärm sparen. Die beiden anderen Entwürfe sehen jeweils längere Strecken weiter nördlich vor. Hier würden Brücken über das Gelände gebaut werden. Doch die Planer halten das nach eigener Aussage für unrealistisch. „Diese beiden Umgehungen führen mitten durch Schutzgebiete“, erklärte Ralph Nickel vom Straßenbauamt. Die europäischen

Richtlinien ließen den Bau nicht zu, so seine Einschätzung. Damit blieben als Alternativen nur die Seebrücke und der Ausbau verschiedener innerstädtische Routen. Zwar würde auch die Tiefwarenseebrücke das Schutzgebiet berühren, allerdings nur minimal, wie Nickel erklärte.

Die Gegner der Brücke konnte das nicht beruhigen. Auch der See sei schützenswert. Beton und Lärm wür-



Zu Land und auch zu Wasser hatten sich die Gegner der Ortsumgehung am Samstag organisiert.

den das Bild verschandeln. Der Bau soll 15 Meter über der Wasseroberfläche thronen. „Und wie viel Lärm wir damit wirklich in der Innenstadt sparen ist sehr fraglich“, so Angelika Vennebusch von der Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren.

Studien legen nahe, dass die Ersparnis wenige Dezibel beträgt. Welche Lautstärke die Seebrücke im Norden mit sich brächte, ist unklar. Auch

weil die Berechnungen der Planer einer Vereinfachung folgen. „Dass der Schall sich über einen See ausbreitet, spielt darin keine Rolle“, räumte Andreas Herold ein. Trotzdem werde man die gesetzlichen Richtwerte einhalten. Die seien angesichts der nahen Klinik Amsee besonders streng, so der Experte.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de